

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 12

Donnerstag, den 28. Januar 1909.

45. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 25. Jan. Die Trauung der Gräfin Hela v. Zepelin mit dem Oberleutnant v. Brandenstein im Manenregt. Nr. 19 in Ulm findet am Freitag den 19. Febr. in der hiesigen Schloßkirche durch Hofprediger Dr. Hoffmann statt.

Stuttgart, 27. Januar. Rechtsanwalt Hermann Tafel, ist gestern im 75. Lebensjahr gestorben. Ein Schlaganfall, der ihn im Jahr 1907 auf dem Plättig bei Baden-Baden befiel, hatte Folgen, von denen er sich nicht wieder erholt hat. Im politischen Leben Stuttgarts spielte er längere Zeit eine nicht unbedeutende Rolle. Im Jahr 1878 war er Obmann des Bürgerausschusses, und von 1879—1885 gehörte er dem Gemeinderat an. Von 1884—1888 vertrat er Stuttgart-Stadt in der Kammer. Bis zum Jahre 1907 war er Direktor des Württ. Kreditvereins.

Lauffen a. N., 25. Jan. Der Jagdaufseher der hiesigen Jagdgesellschaft, Wörner, traf am Samstagabend im Kaiwald den 19-jährigen Knecht Maier von Hohenstein beim Wildern. M. entsprang aus dem Walde und wurde von W. verfolgt und auf dem Felde eingeholt. M. widersetzte sich der Festnahme und schoß auf den Jagdaufseher eine volle Ladung Kehlposten aus nächster Nähe ab, worauf er flüchtete. W. brach zusammen und schleppte sich kriechend und auf den Ellenbogen an die Landstraße, wo er nicht mehr weiter konnte, da er halb verblutet war. Er feuerte hierauf Schuß auf Schuß aus seiner Jagdflinte ab, um Hilfe herbeizuschaffen. Endlich nach 2 1/2 stündigem Liegen wurde er von einem Schäfer entdeckt. Der Jagdpächter, Fabr. Amann in Bönnigheim, holte ihn sofort in seinem Automobil ab und verbrachte ihn in das Hospital. Gleichzeitig wurde die Landjägersmannschaft aufgerufen, die den Wilderer verhaftete. W. wurde noch nachts operiert, was bei vollem Bewußtsein geschehen mußte, da der Verwundete infolge des großen Blutverlustes zur Narchose zu schwach war. W. ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Lübingen, 23. Jan. Eine hier stattgefundene, sehr zahlreich besuchte Versammlung der Lübingen Studentenschaft hat nach eingehender Prüfung der Pilsner Verhältnisse und der nationalen Stellung des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen den Boykott gegen den „Pilsner Urquell“ aufgehoben.

Bad Mergentheim, 25. Jan. Mit der Verwaltung des Bades Mergentheim ist der bayr. Hauptmann a. D. Jamin als Badekommissär beauftragt worden.

Pforzheim, 25. Jan. Zur Feier der Hochzeit seines Sohnes stiftete Fr. Weiß sen., Chef der Firma Luz u. Weiß G. m. b. H. in Pforzheim, für das gesamte Kontor- und Fabrikpersonal Geldspenden. Die Höhe der Spenden wurde entsprechend den jeweiligen Dienstjahren bemessen, und es konnten einer ziemlich großen Anzahl von Arbeitern dieser nun seit 27 Jahren bestehenden Firma ganz erhebliche Beiträge zugewiesen werden. — Auch das Personal des Altensteiger Zweiggeschäftes, das seit 1896 besteht, wurde mit Geldspenden bedacht.

Mannheim, 26. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute den 18 Jahre alten Bäckergehilfen Bergmeister von Häßlach i. Kinzigtal, der am 2. Dez. v. J., nachmittags gegen 4 Uhr, das 16 Jahre alte Dienstmädchen Anna Lehndorf aus Katekau in Holstein in der Loreinfahrt des Restaurants Kaiserhütte in der Seckenheimerstraße durch zwei Messerstiche in den Hals tötete, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Unterjuchungshaft. Der Angeklagte war vollkommen geständig. Bei der Strafausmessung wurde in Betracht gezogen, daß Bergmeister durch das Mädchen, das trotz seiner Jugend schon eine Liebschaft mit einem Gärtnerarbeiter unterhielt und daneben auch noch mit anderen Männern liebäugelte, sehr gereizt worden war.

München, 25. Jan. Der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete v. Bollmar ist nicht unbedenklich erkrankt. An eine Aufnahme seiner parlamentarischen Tätigkeit wird kaum je mehr zu denken sein.

— Bei der Stichwahl in Stöckers Wahlkreis wurden abgegeben für Vogel (nl.) 17 924, für Mumm (christl.-soz.) 15 699 Stimmen. Vogel ist somit gewählt.

Berlin, 23. Jan. Der sogenannte Hofbericht der über die Empfänge und über alle Bewegungen und Handlungen des Kaisers, bei Jagden auch über die Zahl der geschossenen Hasen und Fasanen Auskunft gab, ist schon seit November in ursächlichem Zusammenhang mit den damaligen Reichstagsdebatten stark eingeschränkt worden. Er wird nun noch weiter eingeschränkt, u. a. dadurch, daß auf Anordnung des Kaisers nur zweimal wöchentlich, und zwar im „Reichsanzeiger“, kurze Mitteilungen vom Tagewerk des Kaisers erscheinen sollen. Das hängt, wie ohne weiteres verständlich ist, mit der Zurückhaltung zusammen, die sich der Kaiser u. mit ihm die Mitglieder seiner Familie seit dem November der Öffentlichkeit gegenüber auch auf Reisen, auf Jagdausflügen auferlegt. Eine vielfach byzantinisch ausgeartete Berichterstattung über die kleinsten Bewegungen und Rundgebungen des Kaisers und seiner Familie hatte längst vielen Widerspruch gefunden und Verstimmung erzeugt. Es besteht jetzt noch der Wunsch daß im allgemeinen nur noch über offizielle Handlungen und Regierungsakte des Kaisers berichtet werden soll.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt zu Kaiser's Geburtstag u. a.: Die Regierungszeit des Kaisers hat Beweise in großer Zahl für die Richtigkeit der Auffassung erbracht, daß der Herrscher durch die vorhandenen verfassungsmäßigen Schranken nicht gehemmt ist, auf das öffentliche Leben der Nation einen Einfluß auszuüben. In keiner Richtung ist dies klarer zu erkennen als in der Frage der Stellung unseres Volkes zur Seegeltung Deutschlands. Noch ferne Geschlechter werden Kaiser Wilhelm II als Schöpfer unserer Kriegsflotte rühmen, die gleich unserem Heere als Schutz und Wehr für Deutschlands Unabhängigkeit und Blüte dienen soll. Niemand wagt mehr dem Kaiser das Verlangen nach eitlen Kriegsrühm nach-

zusagen. Die Marine- und Heereseinrichtungen sind niemals als Werkzeuge des Ehrgeizes, sondern stets als Machtmittel zur Erhaltung des Friedens ausgebildet und gepflegt worden. Auf sie gestützt, vermochte der Kaiser den Frieden zu wahren und jeden Angriff auf die Lebensinteressen und die Ehre unserer Nation zu verhindern. Unter dem Schutze des Friedens ist die Wohlfahrt und die Kultur unseres Volkes während der Regierung Kaiser Wilhelms II. alle Erwartungen übertreffend, rasch emporgestiegen. Ungeachtet mancher Enttäuschungen und bitteren Erfahrungen, die dem Kaiser in seinem hohen Streben nicht erspart geblieben sind, vermag der Herrscher auf sein Werk mit dem Bewußtsein zurückzublicken, stets das Beste gewollt und in vieler Beziehung Großes erreicht zu haben. Wir verehren in unserem Herrscher neben dem Oberhaupt des Reichs auch den König und Landesherrn, der in der ersten Thronrede an den preussischen Landtag die Worte Friedrichs des Großen, daß in Preußen der König des Staates erster Diener sei, auch für sich in Anspruch nahm.

— In einer Versammlung der Berliner Grundbesitzer wurde mitgeteilt, daß in Berlin zur Zeit über 3000 Läden leerstehen.

— Der Alldeutsche Verband erklärte es für nationale Pflicht, dem von tschechischer Seite ausgesprochenen Verwurf (Boykott) deutscher Waren, deutschen Handels, deutscher Gewerbetreibender und Arbeiter mit der ganzen Kraft wirtschaftlichen Uebergewichts zu begegnen. Insbesondere sei es geboten, den Verbrauchsgegenstand, dessen Verwurf auf deutschem Boden die wirtschaftliche Kraft des tschechischen Volkes anerkanntermaßen am empfindlichsten trifft, das Bier sämtlicher Pilsener Brauereien vom deutschen Verbrauch auszuschalten. Der Nachteil einer etwa daraus auch deutsch-böhmischen Beteiligten erwachsenen zeitweiligen Schädigung werde durch die Tatsache reichlich aufgewogen, daß nur auf diesem Wege einer einschneidenden wirtschaftlichen Maßnahme das tschechische Volk von der selbstmörderischen Torheit seines blind wütenden Kampfes gegen alles Deutsche überzeugt werden kann.

— In Peine sind gestern in der Herberge zur Heimat sieben Handwerksburschen, die sich wegen der herrschenden Kälte im Stalle ein Kohlenfeuer gemacht hatten, erstickt.

— Das Wiener Publikum erblickte dieser Tage in einem offenen Transportwagen zwei mächtige Löwen; der Kutscher machte mit den Tieren seinen Spaß, gab ihnen öfter einen Peitschenklapp und rief ihnen zu. Namentlich die Frauen, die unterwegs waren, bekamen eine Heidenangst, und es half auch nichts, daß der Kutscher ihnen zurief: „Die Tiere sind ja dressiert!“ So mußte denn ein Konstabler heran, der feststellte, daß die Biester — ausgestopft waren. Sie wurden aus der Requisitenkammer der Oper zu einem Sattler zum Reparieren gebracht.

— Die Gesamthilfsaktion des deutschen Hilfskomitees für die durch die Katastrophe in Süditalien Geschädigten beträgt 4500 000 Lire. Dabei sind nicht in Ansatz gekommen die Summen, welche noch eingehen und über welche das Hilfskomitee noch nicht verfügt

hat, ebenso nicht die Materialiensendungen, die von jetzt ab noch hinausgehen.

Messina, 25. Jan. Borgstern hörten Carabineri unter den Trümmern eines Hauses in der Via Placida ein schwaches Wimmern. Sie gruben nach und förderten nach unerhörten Anstrengungen einen 80jährigen Greis an das Tageslicht. Er hatte sich 28 Tage nur von Kräutern ernährt und keinen Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen.

In Messina erfolgte gestern früh 8 Uhr wiederum eine starke, 3 Sekunden anhaltende Erderschütterung, der ein unterirdisches Rollen vorangegangen war.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 27. Jan. Wie aus dem Inseratenteil ds. Bl. ersichtlich ist, ladet der Vorsitzende des Bezirksvereins Neuenbürg vom Württembergischen Schwarzwaldverein, Herr Apotheker Bozenhardt, die hiesigen Mitglieder des Schwarzwaldvereins zu einem Lichtbildvortrag ein, welcher am nächsten Sonntag im Anker in Neuenbürg stattfinden soll. Der Vortrag wird mit Rücksicht auf die Vereinsmitglieder vom oberen Enztal so zeitig beendet sein, daß es noch bequem auf den letzten Zug reicht. Vor 2 Jahren führte Herr Apotheker Bozenhardt in einem solchen Lichtbildvortrag die Anwesenden in das mächtige Gebirgsmassiv der Ortlergruppe und er verstand es hiebei trefflich sie mit den Gefahren einer Hochgebirgstour, aber auch mit den Reizen und Freuden einer solchen Wanderung bekannt zu machen. Der Vortrag am nächsten Sonntag behandelt das Zillertal mit einer Besteigung des Großen Greiner und des Felskopfs, des Matterhorns im Zillertal in 125 Lichtbildern. Herr Hofphotograph Blumenthal hat die Lieferung und Bedienung des Apparats in dankenswerter Weise übernommen, was eine tadellose Ausführung des technischen Teils gewährleistet. Der Vortrag im Verein mit den Lichtbildern sichert allen Anwesenden einen genußreichen Abend und es ist nur zu wünschen, daß auch die Beteiligung von Wildbad eine recht zahlreiche wird.

Wildbad, 27. Jan. In der Hauptversammlung des württ. Elektrotechnischen Vereins in Stuttgart hielt kürzlich Herr Oberingenieur Robert Gundel-Cannstatt einen Vortrag über „die elektrische Einrichtung der Bergbahn in Wildbad.“ Wir entnehmen dem Bericht hierüber, in welchem die Hauptpunkte wiedergegeben sind folgendes: „Der Wunsch, den zahlreichen Badgästen und sonstigen Besuchern Wildbads, das Ersteigen des etwa 300 Meter hohen Bergandes zu erleichtern und ihnen die stillen herrlichen Wälder der Hochebene zugänglich zu machen, veranlaßte einige unternehmende Bewohner Wildbads eine Bergbahn zu erbauen. Dem Beispiel einiger neuerer Bergbahnen der Schweiz folgend, wurde die Bahn als Seilbahn ohne Zahnstange mit einer größten Steigung von 52% ausgeführt. An jedem Ende des über eine Seilscheibe an der oberen Haltestelle geschlungenen Seils ist ein Wagen mit 40 Sitzplätzen und 26 Stehplätzen angehängt. Damit der zu Tal fahrende Wagen nicht mit dem bergan fahrenden zusammenstößt, liegt in der Mitte der Bahn eine Ausweiche. Diese Weiche verlangt insofern eine besondere Konstruktion, als in der Mitte der Geleise ein Schliß für die Seile freibleiben muß. Die Räder, welche in der Weiche auf dem äußeren Schienenstrang laufen, sind deshalb mit zwei Spurränzen versehen, während die anderen Räder keinen Spurranz erhielten und so breit gehalten sind, daß sie den Seilschliß überdecken. Für die beiden äußeren Schienen wurde außerdem ein Profil gewählt, welches den an den Wagen angeordneten Zangenbremsen eine günstige Angriffsfläche bietet. Die Zangenbremsen wirken automatisch bei Seilbruch, sie können aber auch vom Wagenführer mit Handkurbel oder Fußtritt angezogen werden. Für den Antrieb der Seilwinde wurde elektrische Kraft dem früher üblichen Antrieb durch Wasserballast vorgezogen, weil bei der Benützung elektrischer Kraft rascheres, stoßfreies Fahren und geringere Betriebskosten zu erzielen waren und außerdem der

Betrieb im Winter durchgeführt werden konnte. Die Winde enthält ein Seiltreibrad von 3,6 Meter Durchmesser, welches durch einige Zahnradvorgelege und einen Riemen mit dem Antriebsmotor von 60 PS verbunden ist. Der Motor macht 550—600 Umdrehungen pro Minute, während die zulässige Geschwindigkeit der Wagen maximal 1,5 Meter pro Sekunde betragen darf. Die zum Antrieb der Winde erforderliche Energie wird je nach der Belastung der Wagen verschieden hoch ausfallen und namentlich für die Anfahrperiode einen höheren Wert aufweisen. Sowohl für eine eigene elektrische Anlage mit Sauggasbetrieb, als für einen Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk Wildbad war es jedoch wünschenswert oder direkt Bedingung, stärkere Stöße in der Stromentnahme zu vermeiden. Auf der oberen Endstation Sommerberg wurde deshalb eine Akkumulatorenbatterie von 96 Elementen aufgestellt, welche eine Kapazität von 277 Ampèrestunden bei einständiger Entladung besitzt. Zum Laden dieser Batterie dient ein Pirani-Aggregat mit einer Motorleistung von 15 PS. Durch geeignete Schaltung und Wicklung dieses Zusatzaggregates ist es möglich geworden, bei großem Energiebedarf diesen hauptsächlich der Batterie zu entnehmen und die Schwankungen in der Zufuhr von außen so weit herabzudrücken, daß die ganze Anlage an das Netz des städtischen Elektrizitätswerks Wildbads angeschlossen werden durfte. Die für Bahnzwecke niedrige Netzspannung von 220 Volt bedingte zwar bei der Entfernung von 1150 Meter zwischen Zentrale und Batterie einen durchschnittlichen Spannungsverlust von 10%, dafür kam aber die Erbauung, Instandhaltung und Wartung einer besonderen Maschinenstation in Wegfall. Nach Inbetriebsetzung der Bahn wurden für mehrere Fahrten hintereinander Stromverbrauch des Bahnmotors, Strombezug aus dem Netz und Netzspannung durch registrierende Apparate aufgenommen. Trotz verschiedener Belastungen der Wagen waren dabei die Spannungsschwankungen sehr gering und die Stromentnahme aus dem Netz bewegte sich zwischen 50 und 60 Ampère. Für die Bergfahrt mit vollbelastetem Wagen verbrauchte der Bahnmotor 3,108 Kilowattstunden, während dem Netz 4,48 Kilowattstunden entnommen wurden. Durch die Verwendung von Batterie und Piraniaggregat gehen also gegenüber direkter Stromzuführung nach dem Bahnmotor nur 30% verloren. Die Bergbahn benützten in diesem Sommer 80 000 Personen zur Bergfahrt und 70 000 Personen zur Talfahrt. Der durchschnittliche Energieverbrauch pro Person und Fahrt betrug $\frac{1}{16}$ Kilowattstunden und der durchschnittliche Energieverbrauch pro Wagenfahrt 2,06 Kilowattstunden. Dieser geringe Energieverbrauch ist auf die gute Ausbalancierung des Systems und auf den günstigen Betrieb mit Pufferbatterie zurückzuführen, bei welchem das Übergewicht des beladen zu Tal fahrenden Wagens nicht abgebremst, sondern zum Aufladen der Batterie verwendet wird. Eine ähnliche Anordnung von Pufferbatterie und Piraniaggregat wird sich auch mit Vorteil verrealisieren lassen, wenn andere periodisch arbeitende Maschinen wie Fördermaschinen oder größere Aufzüge an eine öffentliche Zentrale angeschlossen werden sollen. Die zur Sicherung eines geregelten Betriebs der Bahn getroffenen Maßregeln und Signaleinrichtungen zu besprechen, würde zu weit führen, erwähnt sei hier nur noch, daß die maschinellen und elektrischen Einrichtungen der Wildbader Bergbahn von der Maschinenfabrik Göppingen erstellt wurden. Den Vortrag belebte und ergänzte eine reichhaltige Serie von Lichtbildern über Geleisanlagen, Wagen und Maschinenstation, ferner über Schaltungen und über Betriebsdiagramme. Zum Schluß führte der Vortragende noch prächtig gelungene Landschaftsbilder vor, um zu zeigen, daß es sich wohl lohnt, die durch die Bahn bequem erreichbaren Wälder und Hochseen zu besuchen, auch sprach er der Direktion der Bergbahn und Herrn Hofphotograph Blumenthal in Wildbad für die bereitwillige Ueberlassung der Betriebsangaben und der Bilder seinen Dank aus.

Neuenbürg, 26. Jan. (Aus der Bezirksratsitzung vom 25. Januar 1909.) Der Betrieb der Gastwirtschaft zur „Ahlshöhe“

in Wildbad durch den Koch und Konditor Hermann Friedrich Schmid daselbst wird genehmigt.

Enztal, 23. Jan. Der Bericht vom 13. Januar aus Enztal in Nr. 10 vom 14. Januar im Neuen Tagblatt unter Spalte Konturfe, betr. das Sägewerk von Herrn Schultheiß Erhard ist unrichtig. Die Firma Erhardt befindet sich weder in Zahlungsschwierigkeiten, noch hat sonst eine Familie irgend die geringsten Verluste durch Herrn Erhard zu befürchten. (Gef.)

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Ich muß sagen, daß der Herr Austin Harvey nie den Respekt — hm, hm — gegen die Tante vergaß und immer sanft und freundlich war. Aber sie gab ihm häßliche Reden — hm, hm gerade wie dem andern auch, nur daß ihr der mit gleicher Münze heimzahlt, während der Pastor wie ein Lamm ist. Zu Mittag saß sie allein, und abends kam Herr Austin noch einmal für ein halbes Stündchen, und da gab es wieder einen Auftritt, so sagte wenigstens das Mädchen, denn ich selber höre ja so schlecht. Als der Herr Harvey dann zu seinem Abendgottesdienst ging — hm, hm — saß die alte Dame ganz allein im vorderen Zimmer und las, und um zehn Uhr ging sie zu Bett. Das ist das letzte, was ich von ihr weiß, denn am nächsten Morgen hatte sie das Haus verlassen, ehe mein Mädchen da war, vor sieben Uhr, um mit dem ersten Zug abzureisen. Ich hörte sogar die Haustüre gehen.“

„Gesehen haben Sie die Dame demnach nicht?“

„Nein.“

„Kam es manchmal vor, daß sie sich auf diese Weise aus dem Hause schlich?“

„Leider, ja — hm, hm. Sie geht vor dem Frühstück auf den Klippen spazieren, und frühstücken tut sie, glaube ich — hm, hm — Sommer und Winter um acht Uhr. Jeden Abend muß man ihr ein Glas Milch ins Wohnzimmer stellen, das trinkt sie dann, ehe sie geht, und ißt ein Biskuit dazu.“

„Hat sie am Montag morgen die Milch auch getrunken?“

„Nein; seither ist sie nicht zurückgekommen.“

„Ich frage, ob sie am Montag ihre Milch auch getrunken hat?“

„Ja, das Glas war leer.“

Das war befremdlich, „aber,“ sagte ich mir nicht ohne ein gelindes Gruseln, „der Mörder muß nach vollbrachter Tat das Glas geleert haben — er treibt sein Handwerk nicht auf alltägliche Art, dieser Herr Philipp Harvey.“

„Und wann ist der Neffe Philipp zuletzt hier gewesen?“ fuhr ich laut fort.

„Philipp Harvey — hm, hm — das wollte ich Ihnen eben sagen, der hat in der Nacht von Sonntag auf Montag hier geschlafen.“ Ich war erschüttert, unterbrach die Frau aber nicht. „Am Sonnabend — hm, hm — ja Sonnabend war er da gewesen, und dann kam er am Sonntag abend, so etwa um halb neun Uhr. Ich machte ihm selbst die Türe auf, weil das Mädchen schon fort war.“

„Und wann ging er wieder?“

„Wie?“

„Wann ging er am Montag wieder weg?“

„O, der steht in der Regel nicht so früh auf — hm, hm — aber freilich an dem Tag, da mußte er auch zeitig heraus, denn er fuhr um neun Uhr nach London.“

„Allein?“

„Nein, sein Bruder kam und holte ihn ab. Er ließ sich das Frühstück in sein Schlafzimmer bringen und dann fuhren sie miteinander in einer Droschke davon.“

„Mit Gepäck?“

„Ja, seine Reisetasche — hm, hm — nahm er mit, und seinen großen schwarzen Koffer, Herr Fahnder, seinen Bücherkoffer, wie er sagte.“

„Bücher? Ihrer Beschreibung nach sitzt er wohl nicht viel über den Büchern?“

„Wie ihn eben die Laune anwandelt. So viel ich weiß, studiert er Medizin oder tut wenigstens dergleichen — hm, hm — und Bücher hat er genug in seinem Zimmer.“

„Konnte er denn so nach Belieben hier aus und ein gehen, Frau Jessop?“

„Freilich, Herr Polizeirat, und, fast schäme ich mich, es zu sagen, ich habe dem Fräulein Raynell den Hauptschlüssel gegeben. Niemals vorher hatte ich das getan und werde es auch gewiß nicht wieder tun, aber, wenn die etwas will — hm, hm — ist es nicht leicht, nein zu sagen, und dann bezahlt sie auch extra dafür.“

„Und darf ich fragen, wie teuer sie dieses Vorrecht bezahlte, Frau Jessop?“

„Fünf Schilling die Woche, und ich fürchte sehr, sie gab den Schlüssel manchmal ihrem Neffen.“

„Würde ihr das ähnlich sehen?“

„Das ist schwer zu sagen — hm, hm — sie ist auf der einen Seite sehr streng und dann wieder sehr nachsichtig.“

Ich habe dies Gespräch so kurz als möglich wiedergegeben, und Frau Jessops Abschweifungen unterdrückt, wo es tunlich war. Es war ein schweres Stück Arbeit gewesen, diese Unterhaltung zu führen, denn die alte Dame war wirklich sehr taub u. schwach Geistes, und es gelang mir fast nie, mich aufs erste Mal verständlich zu machen, schließlich ging es aber doch, und der Inhalt ihrer Mitteilungen war wohl einiger Mühsal wert, hatte ich jetzt doch die ganze Inszenierung des Mordes in Händen.

Nun rief ich das Dienstmädchen herbei und stellte auch mit ihr ein Verhör an, das aber zu keinem Ergebnis führte. Polly, so hieß der dienende Geist, hatte am Sonntag das Haus verlassen, ehe Philipp gekommen war, und als sie sich am Montag früh wieder eingefunden, war Fräulein Raynell schon verschwunden gewesen. Das einzige, was ich erfuhr, war, daß der schwarze Koffer furchbar schwer gewesen sei, der Kutscher habe darüber gestutzt, als er ihn auf den Bock heben mußte, worauf Herr Philipp gesagt habe: „Ja, er ist schwer; es sind lauter Bücher darin.“

Um halb acht Uhr, nachdem Herr Philipp geklingelt, habe sie ihm das Frühstück hineingetragen, nachdem sie schon eine halbe Stunde vorher Herrn Austin, der zu seinem Bruder wollte, ins Haus gelassen. Als sie mit dem Frühstück eintrat, war Herr Philipp schon auf und angekleidet. Auf Herr Austins Frage nach seiner Tante hatte sie erwidert, Fräulein Raynell sei schon vor einer Stunde nach London abgereist. „Dein Koffer ist also gepackt,“ hatte Austin seinen Bruder gefragt, während sie im Zimmer war, und Herr Philipp hatte geantwortet: Natürlich; nicht ein Buch habe ich zurückgelassen. Ich bin so froh, daß du den Schlüssel gefunden hast, was hätte ich ohne den anfangen sollen?“ Eine halbe Stunde darauf hatten sie das Mädchen nach

einer Droschke geschickt, und die beiden Herrn selbst hatten den Koffer aus dem Zimmer geschafft und dem Kutscher beim Ausladen geholfen. „Zum Bahnhof“, hatte Herr Philipp ihm beim Einsteigen zugerufen.

Seit jenem Tag hatte niemand im Hause von Tante oder Neffen etwas gehört oder gesehen.

Ich wünschte nun auch die Schlafzimmern zu besichtigen. Das des Fräulein Raynell war sehr ordentlich, machte aber doch den Eindruck, daß die Bewohnerin es unvorbereitet verlassen habe, u. sämtliche Toilettegegenstände lagen auf dem Tisch oder in den Schubladen.

„Wissen Sie vielleicht, ob ein Hut oder Shawl fehlt?“ fragte ich die Vermieterin.

Frau Jessop wußte das nicht, „weil sie sich nicht mit Aufpassen abgab,“ Polly versicherte aber, Fräulein Raynell habe nur einen Kapotehut und einen großen, schwarzen Strandhut im Besitz. Den Strandhut fanden wir in einem Wandschrank, den Kapotehut in einer Schachtel.

„Heidenkuck!“ rief Polly, „die muß ohne Hut nach London gefahren sein.“

„Unfinn!“ versetzte ich scharf. „Sie haben sich einfach geirrt, die Dame hatte natürlich einen dritten Hut.“

Das Zimmer des jungen Mannes enthielt nichts von Bedeutung, da er all seine Sachen mitgenommen hatte. Ich ging nun wieder in Fräulein Raynells Schlafgemach zurück, bemerkte dort einen zweiten Wandschrank und öffnete ihn. Sämtliche Fächer waren vollgepropt mit Büchern, fast lauter medizinischen, wie ich auf den ersten Blick sah.

„Heidenkuck?“ rief Polly wieder. „Und da jagt der Mensch, er habe nicht ein Buch zurückgelassen. Aber wie sie nur da hineingekommen sind?“

„Frau Jessop,“ sagte, nein schrie ich, so nachdrücklich als möglich, „und Sie Polly Hopkins, wie ich Ihnen sagte, ist Fräulein Raynell nach London gereist, ohne irgend jemand ihre Adresse zu hinterlassen. Darin liegt an und für sich nichts Bedenkliches, und doch finde ich es begreiflich, daß ihre Neffen in Sorge sind. In ihrer Wohnung ist sie nicht, wir müssen also herausbringen, wo sie ist. Die nötigen Anhaltspunkte habe ich jetzt, aber, merken Sie sich wohl, von meinen Nachforschungen darf auch nicht das geringste verlauten.“ Ich setzte eine möglichst würdevolle Amtsmine auf. „Im Namen der Königin verpflichte ich Sie beide zum Schweigen. Sollten noch von anderer Seite Nachforschungen angestellt werden, so ist es am besten, wenn Sie so wenig als möglich aussagen. Bedenken Sie wohl — wenn von alle diesem ein Wort in die Oeffentlichkeit dränge, so könnte es nur durch Ihre Schuld sein, denn außer Herrn Harvey und mir weiß niemand darum, und wir werden Sie sofort dafür zur Verantwortung ziehen. Geloben Sie mir mit einem

Eid, Schweigen zu bewahren! Eine Uebertretung würde als Meineid gerichtlich bestraft. Im Namen der Königin — schwören Sie!“

„O Gott, ja, ja!“ stammelte Frau Jessop schlotternd.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Wildenbruchs Hauspruch. Als Wildenbruchs Sommeritz am Horn in Weimar, ein froh in hellen Farben leuchtendes Haus, inmitten herrlicher Gartenanlagen, der Vollendung nahe war und der sogenannte Nichtschmaus begangen wurde, schrieb der Dichter folgende Verse:

„Gott lasse dieses Haus bestehen
Und lass' es Glück und Freude seh'n
Solange Deutschland steht und hält.
Wenn Deutschland aber sinkt und fällt,
Am selben Tag, zur selben Stund'
Schlag' Gott dies Haus in Grab und Grund.“

Gegen Kälte und nasse Füße



zu billigsten Preisen die besten Waren zu liefern, ist schon seit Jahren unser Grundsatz. — Tausende von Kunden werden dies gerne bestätigen.

Spier's Schuhwarenhaus. Markt 6. Tel. 959. Pforzheim.

Ueber ein neues Verfahren, Kartoffeln bis in den Juli aufzubewahren, ohne daß sie keimen, bringt der praktische Ratgeber eine Mitteilung: Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß die Kartoffeln auf eine Unterlage von Koks geschichtet werden. Dr. Schiller-Braunschweig der die Sache veröffentlicht, ist der Ansicht, daß die bessere Durchlüftung durch den Koks diese Konservierung allein nicht herbeiführt. Er glaubt vielmehr, daß der Grund in einer, wenn auch sehr langsamen Oxydation des Koks zu finden ist. Koks ist stets etwas schwefelhaltig, und es ist durchaus möglich und angängig, daß die geringen Spuren von Kohlen- und Schwefeloxyd, welche bei der Oxydation entstehen, sich der Luft beimischen und durch die Kartoffeln hindurchstreichen, ausreichen, das Wiederaufwachen der Lebenstätigkeit bedeutend zurückzuhalten.

Die genaue Beschreibung des Verfahrens erhält jeder unserer Leser auf Wunsch vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. umsonst zugesandt.

Bezirks-Pferde-Versicherungsverein Neuenbürg.

Rechnungsabluß

für das Geschäftsjahr 1908.

Einnahmen:			Ausgaben:		
	Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
1. Vortrag aus dem Vorjahr	—	—	1. Ausbezahlte Entschädigungen	900	—
2. Prämien-Einnahmen			2. Zum Reservefond	392	—
a. Versicherungsbeiträge	1797	59	3. Abschreibungen	—	—
b. Nachschußbeiträge	—	—	4. Verwaltungskosten		
3. Eintrittsgelder	162	—	a. Gehalt des Rechners	—	—
4. Zinsen	36	10	b. Tierärztliche Kosten	81	—
5. Sonstige Einnahmen			c. Porto, Drucksachen, Insertionen	131	86
Staatsbeiträge	330	—	d. Anderweitige Verwaltungskosten	56	70
Beitrag des landw. Vereins	70	—	5. Sonstige Ausgaben	28	90
Ersatz der Gebühren für tierärztliche Gutachten	81	—	6. Gewinn, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird	886	23
6. Verlust	—	—	Gesamt-Ausgabe	2476	69
Gesamt-Einnahme	2476	69			

Zufolge Ansuchens der Oberamtspflege Neuenbürg wird Vorstehendes hiemit bekannt gegeben.

Wildbad, den 27. Januar 1909.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Kohlenbecken u. Eimer
Coaksfüller, Kohlenschaufeln
Kohlenlöffel, Kohlensparer
Kehrichteimer mit Kohlensieb
verschiedene Maus- und
Rattenfallen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Treiber.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. In Fässern von 20 Liter ab.



Wildbad.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Das im Eigentum der Geschwister Marie u. Friedrike Fuchs hier stehende Grundstück P.-N. 786. 60 ar 32 qm Acker mit Heuschauer im Löwenberg (Mischberg) kommt am nächsten

Montag den 1. Februar d. J.

vormittags 11 Uhr

auf der hiesigen Grundbuchamtskanzlei letztmals zur öffentlichen Versteigerung.

Den 26. Januar 1909.

R. Grundbuchamt:
Oberdorfer.

Schützen-Verein Wildbad.

Am Samstag den 30. Jan.

findet unser



Familienabend

im Hotel Post verbunden mit Gaben-Verlosung statt.

Anfang abends 7 1/2 Uhr.

Aktive und passive Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Fremde können nach Anmeldung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.

Freiwillige Gaben zur Verlosung nimmt Herr Großmann (Hotel Post) entgegen.

Sonntag 31. Januar, von nachm. 2 Uhr ab

Kaiser-Schiessen.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Das Schützenmeisteramt.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“.

Generalversammlung

am Sonntag den 31. Januar d. J.

Nachmittags 3 Uhr

bei Kamerad Funk z. Graf Eberhard.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts vom Jahre 1908
2. Neuwahlen
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Den 27. Januar 1909.

Der Vorstand.

Mein Lager in

Bettbarhenten, Flaumcöper, Satin und Dress

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen Damasten, Cretonnes, Satins stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Teile werden prompt bei mir angefertigt und sichere ich hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung feiner Qualitäten in grau wie weißen Bettsfedern u. Flaum.

Von

Moßhaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Schwarzwald-Verein.

Am Sonntag den 31. Januar d. J.

Abends 7 1/2 Uhr

findet im Saale des Gasthaus zum Anker in Neuenbürg ein



Vortrag mit Lichtbilder über Hoch-touren in den Billertaler Alpen

von Apotheker Bozenhardt statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit Damen freundlichst eingeladen werden. Einführungen gestattet.

Der Vorsitzende.

Ingenieurschule zu Mannheim

städtisch subventionierte höhere techn. Lehranstalt für die Gebiete Architektur, Hoch- u. Tiefbau Maschinenbau, Elektrotechnik und Hüttenkunde

Beginn des Sommersemesters: 15. April.
Programm kostenlos durch das Sekretariat.

Die Direktion.

Kleiderstoffe

in größter Auswahl

das Neueste, Schönste u. Beste in Qualitäten und Dessins für die Saison 1909 enthält unsere

Frühjahrs- u. Sommer-Kollektion.

Abgabe jedes gewünschten Maßes. — Billigste Preise.

Geschwister Horkheimer.

Wildbad.

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich unter heutigem das

Hotel Uhlandshöhe

übernommen habe. Werde als Fachmann in Küche und Keller meinen werten Gästen die größte Aufmerksamkeit schenken, und bitte mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Fritz Schmid, Koch.

II. Taiffinger Kirchenbau-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 18. Februar 1909.
1189 Goldgewinne ohne Abzug zahlbar mit

36000

Hauptgewinn: Mark:

15000
5000
2000

etc. etc.

Preis des Loses à 1.4 13 Lose 12.4
Porto u. Liste 35.4 extra empfiehlt
Eberhard Feizer, Stuttgart
Kanzleistrasse 20.

Anzahl zu haben bei: Ehr. Wildbrett

Guter alter

Besenbranntwein

ebenso

Fruchtschnaps

per Liter 1 Mk. ist zu haben bei

Hermann Krauß

Küfermeister

Hauptstr. 94.

Handelsschule

H. Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. u. gewöhnl. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen modernen Sprachen: Prospekte gratis durch

Conr. Marquart.